

Ochel, Wolfgang

Article

Länger leben - kürzer arbeiten?

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Ochel, Wolfgang (2002) : Länger leben - kürzer arbeiten?, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 55, Iss. 06, pp. 42-43

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/163768>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

In den hochentwickelten Ländern werden die Menschen immer älter. Gleichzeitig sind die Fertilitätsraten zurückgegangen. Die demographische Entwicklung zu einer alternden Gesellschaft gefährdet die Finanzierung des Rentensystems. Einen Ansatzpunkt zur Verringerung der Finanzierungsprobleme bildet die Verlängerung der Lebensarbeitszeit. Damit die Arbeitskräfte später aus dem Erwerbsleben ausscheiden, sind die staatlichen Anreizmechanismen und die Einstellungen der Menschen zu verändern. Dies ist nicht einfach. Über viele Jahre hinweg wurde einer Verkürzung der Lebensarbeitszeit das Wort geredet mit dem Ziel, die Arbeitslosigkeit zu reduzieren. Ältere Menschen sollten ihren Arbeitsplatz für die Jungen räumen. Diese Politik ist nicht aufgegangen. Die ihr zugrunde liegende Philosophie könnte aber die Bereitschaft zu einem Umdenken weiterhin beeinträchtigen.

Es stellt sich die Frage, ob die Erwerbstätigen angesichts der Alterung der Gesellschaft begonnen haben, ihre Lebensarbeitszeit zu verlängern. Vor kurzem hat die OECD methodisch verbesserte Berechnungen über das durchschnittliche Alter, mit dem die Menschen aus dem Erwerbsleben ausscheiden, vorgelegt. Diese Berechnungen basieren auf Arbeitskräfteerhebungen und den dort berechneten Erwerbsquoten. Sie schließen auch Personen, die über 65 Jahre alt sind, ein, sofern sie entsprechend der ILO Definition mindestens eine Stunde pro Woche gegen Bezahlung tätig sind. Das hier berechnete »Austrittsalter« aus dem Erwerbsleben ist somit nicht mit dem durchschnittlichen Eintrittsalter in die Rente gleichzusetzen.

Abbildung 1 zeigt, dass das durchschnittliche Alter bei Austritt aus dem Erwerbsleben seit den sechziger und siebziger Jahren bis in die neunziger Jahre hinein abgenommen hat. Dieser Abwärtstrend wurde begleitet von zyklischen Schwankungen, in denen sich die Arbeitsmarktentwicklung widerspiegelt. Der trendmäßige Rückgang des Durchschnittsalters beim Ausscheiden aus dem Erwerbsleben dürfte in Westeuropa ein Reflex der Zunahme der Arbeitslosigkeit gewesen sein, der man auf diese Weise begegnen wollte. In der USA und Japan dürften dagegen andere Faktoren bestimmend gewesen sein.

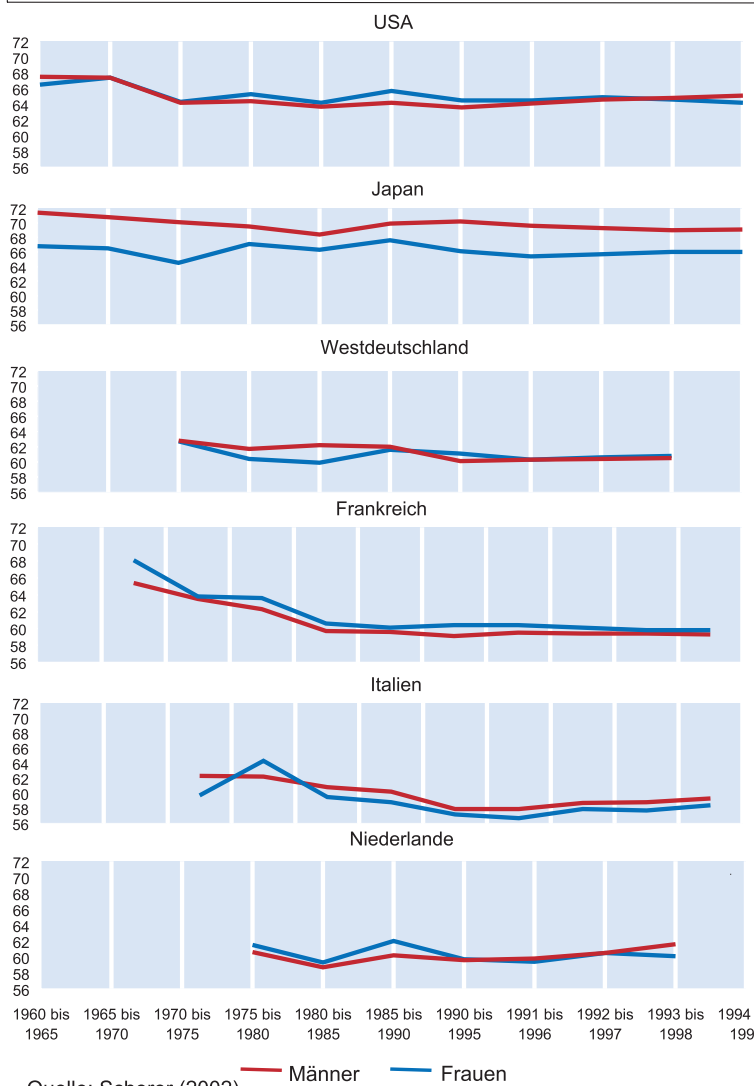
Seit Mitte der neunziger Jahre setzt sich der Rückgang der Lebensarbeitszeit nicht fort. In einigen Ländern wird sogar wieder länger gearbeitet. Das ist der Fall in den USA (Män-

ner), in Italien und in den Niederlanden. Von den nicht in Abbildung 1 dargestellten Ländern wird in Kanada, Norwegen, Großbritannien, Schweden und Dänemark (Frauen) wieder länger gearbeitet. In Deutschland ist eine Trendumkehr noch nicht zu beobachten.

Seit Ende der neunziger Jahre gehört Deutschland zu dem unteren Drittel der OECD-Länder mit der kürzesten Lebensarbeitszeit. In seiner unmittelbaren Nachbarschaft befinden sich Finnland und die Niederlande. Am längsten wird in den Vereinigten Staaten, Portugal und Japan gearbeitet (vgl. Abb. 2). Den Rekord stellen Japans Männer auf. Sie sind im Durchschnitt bis zu ihrem 69. Lebensjahr erwerbstätig. Sie überbrücken die Zeit zwischen dem Ausscheiden aus ihren Stammfirmen und dem Renteneintrittsalter, ver-

Abb. 1

Durchschnittsalter bei Aufgabe der Erwerbstätigkeit, 1965 - 1999

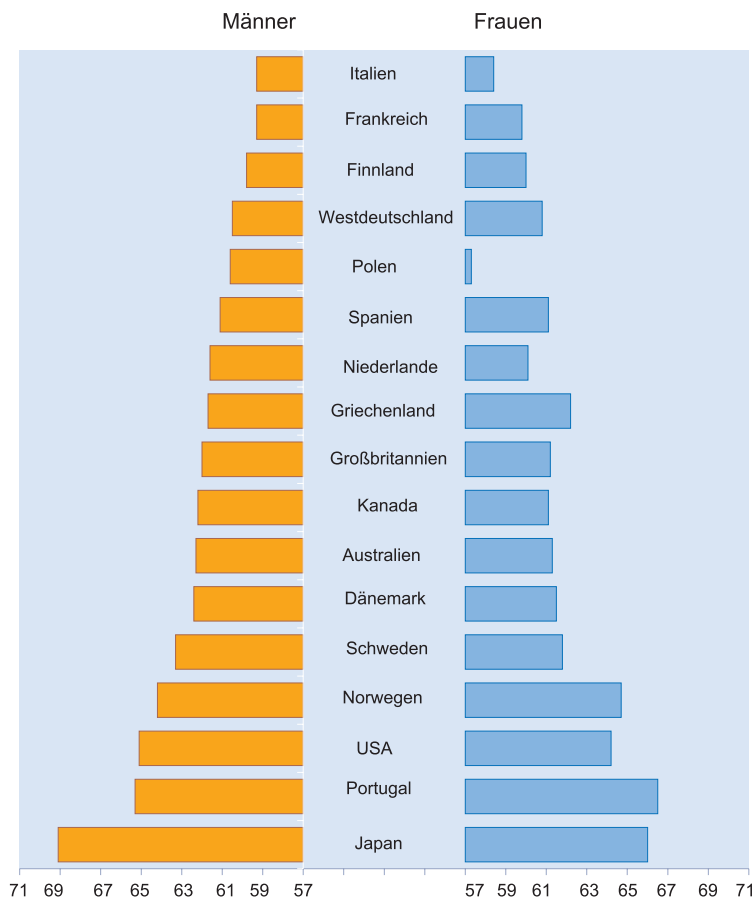


Quelle: Scherer (2002).

— Männer — Frauen

Abb. 2

Durchschnittsalter bei Aufgabe der Erwerbstätigkeit, 1999



Quelle: Scherer 2002.

dienen sich ein Zubrot zu ihrer eher geringen Rente oder stellen ihre im Berufsleben erworbenen Fähigkeiten in den Dienst gesellschaftlicher Aufgaben. Die Teilnahme am Arbeitsleben ermöglicht ihnen außerdem, die Freuden des abendlichen Ausgehens mit Kollegen bis ins fortgeschrittene Alter zu genießen.

Literatur

Scherer, P. (2002), »Age of Withdrawal from the Labour Force in OECD Countries, OECD Labour Market and Social Policy« *Occasional Paper* No. 49, Paris.